

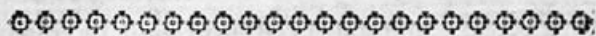
Wochentliches
Rundschäftsblatt
des

Herzogthum Krain.

Auf das 1775^{te} Jahr.

—————
Fünftes Stück.

Laybach den 18ten März



In Wirthschaftssachen.

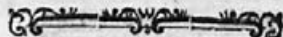
Mittel die Kornwürmer zu vertreiben, wenn das Getraide in der Scheuern damit angesteckt ist.

Der berühmte Herr Hof, und Kammerath Zinken hat in seinem Oekonomischen Lexikon ein Mittel angeführet, welches zwar nicht zur gänzlichen Vertilgung, doch aber grossen Verminderung dieser schädlichen Ungeziefer vieles beitragen
kann



Könnte: es ist folgendes: man nehme Knoblauch, so viel man will, nachdem des Getraides viel, oder wenig ist, den zerstoße man wohl in einem Mörtel, oder zerreib ihn in einem Reibasch, darnach thue man etliche Hände voll abgestreifte Wermuthkörner, sie seynd grün, oder dürre, dazu, und nehme endlich noch einen guten Theil wohlzerstossener äußerer grüner Nußschalen, sie mögen ebenfalls grün oder dürre seyn. Diese drey Stücke zusammen, schütte man in einen Kessel voll Wasser, lasse es eine viertel Stunde lang sieden, hebe es wieder ab, und lasse es kalt werden, denn giesse man es in einen Zuber oder andern Gefäße, und nachdem man das Korn mit der Schaufel in Furchen geschlagen, so tauche man einen Besen darein, und indem man das Korn hin und her wendet, so besprenge mans immer ein wenig; denn es schadet dem Getraide nichts, wenn es gleich ziemlich naß wird. Man kann auch wohl die Kornschaukel in solches
 Was

Wasser tauchen. Solche Besprengung mag die Woche drey oder viermal, oder allezeit über den andern Tag, bis man dieses Ungeziefer ausgerottet, geschehen. Wenn nun also, besagtermassen, das Korn gewendet, und besprenget worden, so grabe man einen leeren Kessel fein tief in die Mitte desselben, also, daß die Würmer oben hinein kriechen können, so versammeln sie sich häufig hinein, daß man sie des Tags zwey, drey, bis viermal, nachdem ihrer viel sind, ins Wasser oder Feuer, oder auch gar vor die Hüner schütten kan; dann grabet man den Kessel wieder ein, bis sie sich verliehren. Etliche pflegen nachdem sie mit dem gesottenen Wasser besagtermassen verfahren, einige frische neu geschnittene Breter aufrecht in das Korn zu stecken, doch also, daß sie nicht umfallen, und von dem angespritzten Wasser bitter werden. An den Fasen dieser Breter kriechen sodann die Würmer häufig hinauf, welche man, nachdem die Breter sachte ausges-



hoben werden , mit einem Rehr oder Flederwisch in einer Mülde , und anderweites Gefäß kehren , und hinweg tragen , die Bretter aber wieder hinein stellen , und damit so lange fortfahren kan , bis man keine mehr verspüret. Man muß aber inzwischen das Korn oft umwenden lassen , wenigstens des Tages einmal , damit die Körner wieder trocken werden. Je mehr man auch das Korn rühret , oder wendet , je mehr , und häufiger kriechen die Würmer hinaus. Man soll auch die Wände ringsherum mit dem obbesagten bittern Wasser benezen , sonst kriechen , und setzen sie sich häufig daran hin. Bis hieher Zinken. (Die Fortsetzung künftig.)

Wefonomische Nachricht.

Eine neue Erfindung eines Ueberzugs , oder Anwurfs der Dächer , um sie von Feuer zu schützen , es ist solche in verschiedenen Zeitungen beschrieben worden , wir geben dahero nur einen Auszug davon.

In der Versammlung , die zu Breslau den 13ten Herbstmonat des lezten Jahrs die die
pa

patriotische Gesellschaft von Schlesien gehalten hat, trug Hr. Herzberg erster Einnehmer dieses Landes seine Erfindung vor. Er ließ ein hölzernes Dach von 4. Schuhen in seiner Mittelhöhe, und 16. Schuhen in seiner Länge und Breite verfertigen, von beyden Seiten dieses Dachs errichtete man ein Strohdach von 14. Schuhen in seiner ganzen Höhe.

Das mittlere Dach war von harten Brettern, die der Helfte nach eines aus dem andern lagen, und einen gespitzten Winkel machten; das innere des Daches war mit Schmir überzogen, und sodann mit feinem, und gesiebten Sand, auf welchen der zweyte Anwurf gemacht wurde. Dieser war eine Zusammensetzung von gelöschten Kalch, ausgewässerten Leim, gestossenen Gips, Feilspännen, und kleingehackten Haaren, und wurde ein drittel Zoll dick gemacht. Ueber diesen wurde noch ein Anwurf von gemischtem Kalch, Sand, Ochsenblut, Feilspännen gemacht, und endlich noch darüber ein anderer von vermisch



mischten ringen Kalch, saurer Milch, und Ethern, und dieser Anwurf betrug ein Drittel Zoll, diese letztere Zusammensetzung verwaret die innere Anwürfe vor dem Regen, und Feuchtigkeit. Die zwei Seiten, die zum Versuch bestimmt waren, wurden mit dichten Ziegeln bedeckt. Das Feuer wurde angezündet, und wehrete eine halbe Stund ohne den geringsten Schaden des Daches, man begoß es mit Wasser, und die Rinde, die fast ganz roth vom Feuer gefärbt war, wurde fester, und stärker.

Anmerkung.

Es mag diese eine sùrtrefliche Erfindung seyn, aber die Unkosten, die darauf müssen verwendet werden können ein Hinderniß seyn, daß es weniger zur Ausübung gebracht werde.

Versuchte Arzneey wider die Krankheiten des Hornviehs.

Nimm 1. guten dichten rothen Wein,
 2. Wacholderbeere, 3. Salz, 4. Teriak, 5.
 Rind

Knoblauch, das Verhältniß von allem diesen in einem Kessel von 6. Eimern fordert. 2. Scheffeln Wacholderbeer. 3. Pfund Salz, 3. Pfund Teriak, ein grosses Stück Knoblauch, man füllt ihn sodann mit einem Eimer Wein, und läßt alles so lange sieden, bis die Beer zerspringen. Man giebt dem Hornvieh, dem stärksten Ochsen anderthalb Maas, den Kühen beyläufig eine Maas, und so den andern nach Verhältniß nur ein einzigesmal. Es ist kein einziges Stück, welches auf diese Weise ist gepflegt worden, zu Grunde gegangen.

Anmerkung.

Es verstehet sich, die Krankheit muß von keiner Entzündung herrühren, sonst würde das Vieh sterben, wider die Pest mag das Mittel gut seyn, sonst nicht.

B e s c h r e i b u n g

Des am 4. Jänner 1775. Abends gegen 6. Uhr. aus der Station Hödnitz, Znaimer



Kreises auf einem Bauernpferd flüchtig gewordenen Fähnrich Humel des Sacischen Infanterie-Regiments als:

Johann Humel von Tatschütz aus Mähren, Tglauer Kreises gebürtig, 23. Jahr alt, Katholisch, ledig, vormals ein Student, ist stark untersehter Statur, und Schultern, sehr gut gewachsen, eines breiten und schönen Angesichts, hat blaue Augen, starke blonde Haare, und derley Augenbraume, einen etwas aufgeworfenen aber gut gestalten Mund, schöne Zähne, ist fast noch ganz unbärtig, redet deutsch, lateinisch und böhmisch, dürfte einen Urlaubspass, wie man solchen denen gemeinen Leuten mitgiebet, vorweisen, und sich vielleicht für einen Fourier, oder Cadet des Regiments ausgeben, hat einen blauen Mantel, die Sacische Uniforme ist ohnehin bekanntermaßen weiß, und mit gelben Aufschlägen, inzwischen dürfte er vielleicht nachbenannte Kleidungsarten am Leib tragen, nemlich:

Spe-

Specification,

Was dem Lacischen Hauptmann Molloy bey
der Ermordung des Zimmermanns Bras
till entfremdet worden, als:

- 1) blau tuchener Peckesch mit derley blusches
nen Aufschlägen, und Kragen, mit star
ken weissen Flanel gefüttert.
- 1) roth scharlachene Beste, schon gewendet,
mit ohngefähr 3 Finger breiten goldenen
Borten, ohne Zanken.
- 1) Paar ganz neue manschesterne schwarze
Unterkleider, mit weissen Parchet gefüt
tert.
- 1) Paar detto gewürkte weißwollene ohne
Unterfutter.
- 1) Spanisches Rohr, von einer besonderen
Höhe, mit weiß helffenbeinernen Knopf
und Silber beschlagen.

Dann 85. fl. Geld, daß ist, 40. fl. Groschet
in einen Sack, sonst gegen 21. fl. Gro
schen, der Rest 24. fl. 40. kr. in zwanzig kr.
Stücken. Znaym, den 6. Jänner 1775.



Obbeschriebener Entwichener solle nemlich Abends gegen 8. Uhr von einigen Bauern auf den Wege gegen Borotitz zu Pferde gesehen worden seyn.

Beschreibung

Des unterm 21. Jänner 1775. aus der Stadt Mahrburg entwichenen Schlossermeisters.

Dieser heisset Wolfgang Peter Perz, ist bey 40. Jahr alt, verheyrath, gebürtig aus der Stadt Würzburg in Franken, messet 5. Schuh 6. Zoll, ist rahner Statur, schwarz brauneten Angesichts, etwas blattersteppich, hat einen starken schwarzen Bart, schwarze starke Augenbraume, kurz geschnittene Haar, und traget einen Haarfämpl, redet etwas lersf, und stößet ein wenig mit der Zung an, hat am linken Aug eine kleine Mäßen, und über den Kopf einen alten Hieb, wovon die Mäßen noch kenntbar ist, einen geraden und geschwinden Gang, traget eine schwarze pohl-

nische Mützen, diese aber meistens auf einer Seite, redet lediglich gut deutsch, traget einen abgetragenen blauen Rock und Beste, schwarz lederne Beinkleider, schwarze Strümpfe und Schnallenschuh: hat vorläufig die in seiner Behausung geweste Schlosserlaad vermuthlich mit einem dazu eigends gefertigten Schlüssel erdffnet, und das darin befindlich geweste Geld circa 50. fl., wie auch seinen in der Laad aufbehaltenen Tauffschein mitgenommen, dürfte auch mit einer Mahrburger Schlosserkundschaft versehen seyn.

Durchreisende Ansehnliche Personen.

Den 4ten März.

Ein Kaufmann Obermayer von Triest nach Wien.

Herr Graf von Edling, von Görz nach Laad.

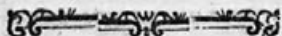
Herr Graf von Gaisruck, von Gilli nach Klagenfurth.

Den 5ten

Herr Baron Schwab v. Lichtenberg, nachher Fiume.

Ein Kaufmann von Grätz nach Triest.

Den



Den 6ten
Herr Graf Coronini, nach Görz.

Den 7ten
Herr Baron v. Suardi, nacher Wien.

Den 8ten
Herr Graf Stubenberg, nacher Grätz.
Herr Baron Brigido, nach Triest.

Des Herrn Fürsten Spinola, Haus-Offi-
cianten aus Italien nach Wien.

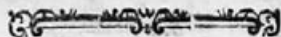
AVERTISSEMENT.

Es ist die pr. 1000. fl. angelegte Amtsz-
Kaution des im Jahr 1773. wegen eines Kas-
sa Angriffs flüchtig gewordenen Triester
Salz Oberamts Gegenhandlers Joseph Mar-
tinich von einer Hochlöbl. k. k. Ministerial-
Banko-Hofdeputation zur ewigen Entschä-
digung des sich geäußerten Geldabgangs an-
heim gezogen worden; wannhero, und da
dieser ungetreue Beamte den von der kais. kön.
Bankogefällen Administration im Herzog-
thum Krain und Littorali Austriaco ausgehen-
den Erlagschein, welcher ihm für die Original-
nal-

nal-Banko Obligation de dato Wien den 14. Dec. 1759. sub Nro. 46493. ausgestellt warre, mit sich genommen hat, sohin zu befahren stehet, daß erholter Martinich, oder ein anderer in dessen Namen nicht etwo mit mehrbesagtem Erlagschein durch dessen Versatz jemand in Schaden bringen dürfte, das geehrte Publikum anmit gewarnet wird, sich für ersterten, auf obberührte Original-Banko Obligation beziehenden keineswegs aber mehr giltigen Erlagschein zu hüten, und darauf über kurz oder lang nicht den mindesten Geldvorschuß zu thun.

N a c h r i c h t.

Es wird zu wissen gemacht, daß den 22. März um 3. Uhr Nachmittag in dem Passavizischen Haus und zwar in der Wohnung des Herrn Doctoris Passaviz verschiedenes Pupillar-Geschmuck und Silber licitando verkauft werden wird.



AVERTISSEMENT.

Demnach daß zu den Anton Alexander v. Höfferischen Verlaß gehörige Guth Wagensperg, und Gerbin, samt aller Anz und Zugehör licitando inß eigen hindan zu gebett für erforderlich befunden, und zu diesem Ende die Tagsagung auf den 5ten April 1775. Jahrs in den allhiesigen Landhaus durch ofenes Patent bestimmet worden ist.

AVERTISSEMENT.

Es wird eine Anfrage gemacht nach einem Buch, mit dem Titel: Genealogia das ist: Uigentliche und wahrhaftige Geburtsbeschreibung und Erzehlung des Adelichen uralten Geschlechtes deren von Rain im Land Crain seßhaft, mit Einführung anderer namhafften Personen, so diesem wohlernennnten Geschlecht verwant aufs allerfürzeste in Rithmos verfasset, durch Hans Mannel. gedruckt zu Laybach im 1577. Jar, in 4to. Wer dieses Buch zu Hande hat,
oder

oder wenigst einige Wissenschaft davon, wird recht höflich ersucht, solches dem Verleger des Kundschaftsblatt zu berichten, und wann es jemand verkaufen wollte, den Preis anzuzeigen, es wird das Geld alsogleich baar ausbezahlt werden.

Samstag den 11ten März.

Waizen $\frac{1}{2}$ Mehen p	Tw.	ƒ 125	ƒ 128	ƒ 130
Schoßigen	p	ƒ 92	ƒ 95	ƒ 99
Wocken	p	ƒ 85	ƒ 88	ƒ 90
Hirsch	p	ƒ 66	ƒ 68	ƒ 71
Gersten	p	ƒ	ƒ	ƒ 65
Weißgemischt	p	ƒ	ƒ	ƒ
Schwarzgemischt	p	ƒ 65	ƒ 70	ƒ 72
Haiden	p	ƒ 64	ƒ 66	ƒ 68
Haber ein Star	p	ƒ	ƒ	ƒ 177

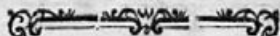
Verzeichniß der hier in Laybach in, und vor der Stadt Verstorbenen.

Den 9ten in der Stadt Niemand,

Vor der Stadt.

Maria Prescherin, eine Schusterzwittib auf der Pollana in Bodworschikischen Hause N. II. alt 44 Jahr.

Den



Den 10ten in der Stadt.

Dem Martin Kubitnigg Libere Bedienten seine Tochter Franciska, auf den Schabieck in eigenen Hause N. 18. alt 1. Jahr.

Vor der Stadt Niemand.

Den 11ten Niemand.

Den 12ten in der Stadt.

Der verstorbenen Schreiber Wittib Margareta Mickolitschin, ihr Sohn Joseph Anstun auf den alten Markt in Raabischen Hause N. 109. alt 4. Wochen.

Vor der Stadt. Niemand.

Den 13ten Niemand.

Den 14ten in der Stadt.

Dem Florian Schwälz, Bedienter sein Sohn auf dem Schabieck in Klingerischen Hause N. 16. alt 9. Jahr.

Vor der Stadt.

Herr Joh. Jakob Seeler, gewester Verwalter auf der Pollana in eigenen Hause N. 3. alt 58. Jahr.

Den 15ten in der Stadt.

Agnes Matlizarza, eine Bettlerin auf dem Schabieck in Weißlischen Hause N. 23. alt 40. Jahr.

Vor der Stadt. Niemand.

